

Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 28

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Dienstag, 8. März 1949



MIT 10 ZENTNERN ÜBER DIE ZONENGRENZE

Der Strom der Flüchtlinge über die „grüne Grenze“ reißt trotz verschärfter Grenzüberwachung nicht ab. Hier hat es eine Gruppe von sechs Grenzängern wieder einmal geschafft — und noch dazu mit 10 Zentner „Reisegepäck“. Der Schaffner hilft ihnen in den Omnibus.

Um die Höhe der Militärhilfe

General Carter kommt zur Aufstellung des Programms nach Europa

Washington. Das USA-Außenministerium will den militärischen Mitarbeiter des Außenministers Acheson, General Carter, nach Europa entsenden, wo er an der Ausarbeitung des Programms für die amerikanische Militärhilfe mitwirken soll. Das militärische Hilfsprogramm soll dem Kongress vorgelegt werden, sobald der Atlantikpakt dem Senat vorliegt. Der Paktentwurf dürfte nach Ansicht politischer Beobachter in etwa zehn Tagen fertiggestellt sein.

Zur Zeit wird in Washington die Hinzuziehung Italiens zu den Atlantikpakt-Besprechungen erörtert, nachdem die italienische Regierung offiziell einen Antrag auf unverzügliche Hinzuziehung zu den Beratungen gestellt hatte.

Norwegen und Dänemark mußten am Wochenende wegen ihrer Haltung zum Atlantikpakt scharfe Angriffe des Moskauer Rundfunks über sich ergehen lassen. Schweden hingegen wurde von den USA zu einer schärferen Kon-

trolle seiner Exporte in die osteuropäischen Länder aufgefordert.
(Nach DPD-Reuter-AFP)

Hoffman ist optimistisch

New York. (DPD) Westeuropa werde mit Hilfe der USA den kalten Krieg gegen die Sowjetunion gewinnen, erklärte Marshallplan-Administrator Hoffman in New York. Ein Beweis dafür seien die ergebnislosen Bemühungen des Kreml, den Erfolg des Marshallplanes zu gefährden.

Einladungen zum Europarat

London. Nach einem Beschluß des ständigen Ausschusses der Westeuropäischen Union, der sich aus Vertretern der fünf Brüsseler Signatarmächte zusammensetzt, sollten Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark und Irland unverzüglich zur Teilnahme an einer Konferenz über das Statut des europäischen Rates eingeladen werden. (Nach DPD)

Clay prüft Todesurteile

Berlin. (DPD) Der amerikanische Militärgouverneur in Deutschland, General Clay, wird die im Jahre 1946 im Dachauer Malmédy-Prozess gefällten 12 Todesurteile überprüfen. In diesem Prozeß waren 73 ehemalige SS-Angehörige verurteilt worden, weil sie während der Ardennen-Offensive im Dezember 1944 und Januar 1945 unbewaffnete amerikanische Kriegsgefangene und belgische Zivilisten getötet haben sollen.

Auf Grund der Beschwerden der Verteidigung, denen sich auch Kardinal Frings angeschlossen hatte, kam der Berufungsgerichtshof nach Vernehmung von Zeugen zu dem Ergebnis, daß unkorrekte Methoden bei dem Erlangen von Zeugenaussagen, Unkorrektheit in der Prozeßführung und in der Behandlung gewisser juristischer Fragen, die sich auf die Schuld der Angeklagten bezogen, vorliegen.

Harlan steht zu seinen Typen

Hamburg. (DPD) Der Prozeß gegen den Regisseur Veit Harlan in Hamburg erregt besonderes Aufsehen. Im Mittelpunkt der Anklage steht die Produktion des Films „Jud Süß“. Veit Harlan wird beschuldigt, durch diesen Film maßgeblich die deutsche Bevölkerung zu den Judenpogromen aufgehetzt zu haben. Mehr als 30 Prominente aus Politik, Theater und Film sind als Zeugen geladen.

Veit Harlan äußerte nach der Vorführung des Films vor geladenen Gästen, bei einem nochmaligen Auftrag, die Geschichte des Juden Süß-Oppenheimer zu verfilmen, würde er eine andere Fassung wählen. Unverändert würden aber die Juden-Typen bleiben.

Als Hospitanten bei der CDU

Essen. (DPD) Die aus der Zentrums-partei ausgeschlossenen vier Abgeordneten des Landtages von Nordrhein-Westfalen, Fein, Kemper, Muckermann und Dr. Steffensmeier haben sich als Hospitanten der CDU angegeschlossen.

Das gleiche taten vier Abgeordnete im Kreistag Düsseldorf-Mettmann, die bisher dem Zentrum angehörten.

Englisch an allen Volksschulen

Düsseldorf. (Elg. Bericht) Im Regierungsbezirk Detmold wird bereits an 177 von 683 Volksschulen Englisch-Unterricht erteilt. Das Kultusministerium gab bekannt, daß ab Ostern an allen Volksschulen des Landes Nordrhein-Westfalen vom 5. Schuljahr ab Englisch als Wahlfach eingeführt werden soll.

Eine harte Belastungsprobe?

Ernste Gefahren für ein gutes deutsch-britisches Verhältnis

(Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten“)

KW. London. In Londoner politischen Kreisen gibt man sich keiner Illusion darüber hin, daß das deutsch-englische Verhältnis in nächster Zeit einer starken Belastung ausgesetzt ist, obwohl sich London stark darum bemüht, zu vermeiden, daß es über einige deutsche Fragen zu einem ernsthaften Mißton oder gar Bruch kommt.

Auf eine harte Probe wird das deutsch-britische Verhältnis durch die Haltung Londons gegenüber den amerikanischen Abänderungswünschen in der Demontagefrage gestellt. Wie man erfährt, hat sich die amerikanische Haltung nach den Besprechungen, die Botschafter Harriman mit Außenminister Bevin und dem französischen Außenminister Schuman führte, nicht geändert. Die Amerikaner wollen nach wie vor die deutsche Wirtschaft zum europäischen Wiederaufbau in stärkerem Maße heranziehen. Es bleibt abzuwarten, wie weit Harriman mit Unterstützung Hoffmans den amerikanischen Standpunkt durchsetzt, oder ob Deutschland den Eindruck gewinnen muß, Großbritannien und Frankreich seien heute stärkere Anhänger des Morgenthau-Planes, als die Vereinigten Staaten es je waren.

So reißt jedoch die Erkenntnis, daß das Tauschen um Deutschland und seine Wirtschaft nicht ewig fortgesetzt werden kann. Das wird durch Informationen unterstrichen, nach denen sofort nach Abschluß des Atlantikpaktes die drei Außenminister der Westalliierten zu einer Deutschland-Konferenz zusammentreten werden.

Alle Proteste sind vergebens

Dortmund. (DPD) Die Belegschaft des Hörder Hüttenvereins legte die Arbeit nieder, um in einer Kundgebung gegen

die nun endgültig angeordnete Demontage der Fünf-Meter-Grobblechstraße zu protestieren.

Wie der Betriebsratsvorsitzende mitteilte, hat die Hoffman-Kommission festgestellt, daß die Fünf-Meter-Grobblechstraße für den deutschen Inlandsmarkt nicht erforderlich sei. Dieser Hinweis bestätigte nur die schon lange von der Belegschaft gehegte Vermutung, daß hier ausschließlich eine lästige deutsche Export-Konkurrenz ausgeschaltet werden solle. Mit dieser Demontage verliert der Hörder Hüttenverein die gesamte Grobblech-Kapazität.

So sieht das Problem von der technischen Seite aus; nach dem Schicksal der 9000 Belegschaftsmilitärdienstleistungen aber niemand zu fragen. Eine Demontagekolonne von etwa 25 Mann hat inzwischen mit dem Abbau begonnen.

Erhöhung der Industriekapazität?

London. (DPD) Im Anschluß an Besprechungen, die kürzlich in Berlin und Frankfurt stattfanden, sollen von den Westmächten wichtige neue Beschlüsse über das künftige deutsche Industrienniveau gefaßt werden, berichtet der britische „Observer“. Vor allem denke man an die Produktionsleistung für bisher verbotene Produkte, wie synthetischen Treibstoff, Kautschuk und Ammoniak. Ebenso sollen sich die west-

lichen Alliierten dafür ausgesprochen haben, daß Deutschland eine begrenzte Anzahl von Handelsschiffen bauen darf. Ueber die Festsetzung der Höchstgrenze für die deutsche Stahlproduktion sollen ebenfalls neue Besprechungen vorgesehen sein. Die Zeitung glaubt zu wissen, daß die deutsche Stahlproduktion, die im Jahr 1947 auf 10,7 Millionen t jährlich festgesetzt worden war, vielleicht auf 12 Millionen t heraufgesetzt werden wird.

Größere Vollmachten?

Washington. (DPD) In einer Sonderbotschaft an den Kongreß verlangte Präsident Truman wichtige Veränderungen in der Organisation des Verteidigungsministeriums. Der Verteidigungsminister soll größere Vollmachten über die Streitkräfte erhalten, und es soll ein Vorsitzender des aus den Chefs aller drei Zweige der USA-Streitkräfte bestehenden Generalstabsausschusses ernannt werden. Außerdem empfiehlt Truman, im Verteidigungsministerium vier neue Posten zu schaffen, und zwar den eines Staatssekretärs und dreier Unterstaatssekretäre.

Sowjetspionage aufgedeckt

New York. Wegen Diebstahls von amtlichen USA-Dokumenten wurden in New York der sowjetische UNO-Angestellte Gubitschew und die Justizangestellte Coplon verhaftet. Die Festnahme erfolgte, als die Angestellte Coplon dem Russen eine Tasche mit Geheimdokumenten übergeben wollte. In Washington rechnet man mit weiteren Verhaftungen von Personen, die in diese Affäre verwickelt sind. Der Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, hat Gubitschew inzwischen von seinem Posten suspendiert.

(Nach DPD-Reuter-AFP.)

Ein Dorn im Auge der Kominform

Vatikan. „Der Kommunismus hat einen Plan zur Sabotierung des Heiligen Jahres 1950 aufgestellt“, erklärte ein Sprecher des Vatikansenders. Die Regierungen der sowjetischen Staaten wollten den Pilgern aus ihren Ländern die Reise nach Rom verbieten. Nur hochgestellte kirchliche Persönlichkeiten würden Ausreisevisen erhalten. Die kommunistischen Parteien der westeuropäischen Staaten sollen Anweisungen erhalten haben, mit allen Mitteln die zum Heiligen Jahr vorgesehenen Kundgebungen zu behindern.

(Nach DPD-AFP.)

mung über das Wahlverfahren für den Volkstag des deutschen Bundes. Es wurde angeregt, diese Volksabstimmung länderspezifisch und gleichzeitig mit der Abstimmung über das Grundgesetz durchzuführen.

Ein „super-futuristischer“ Zug

New York. (DPD) Ein „super-futuristischer“ Zug wird gegenwärtig in den USA für die spanische Staatsbahn gebaut. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Zuges wird auf etwa 160 Stundenkilometer geschätzt. Da Aluminium, Glas, Gummi und Stahl die Hauptbestandteile des neuen Zuges sind, wird er nur noch ein Viertel des Gewichtes der heutigen Züge ausmachen.

Attlee: „Gewaltig beeindruckt“

Gespräche mit deutschen Politikern — Beiderseitige Befriedigung

Gütersloh. (DPD) Der britische Premierminister Attlee ist am Montagmorgen in Begleitung des Unterstaatssekretärs für Deutschlandfragen, Lord Henderson, und Luftmarschall Williams von Gütersloh nach London zurückgefliegen.

Premierminister Attlee hatte die Luftbrückenflugplätze in Berlin, Lübeck, Faßberg und Wietzenbruch bei Celle und Wunstorf bei Hannover besucht. Er wollte mit seiner Reise die außergewöhnliche Anerkennung bekunden, die die britische Regierung ihren Luftstreitkräften entgegenbringt.

Es ist vor allem in Berliner politischen Kreisen betont worden, daß der Besuch des britischen Premierministers in Deutschland und gerade auch in Berlin zu dieser Zeit ein „Politikum“

ersten Ranges sei. Die Führer der Berliner Mehrheitsparteien haben ihre Befriedigung über die ihnen gewährte Möglichkeit betont, mit dem Premierminister die aktuellen Fragen und Sorgen der Stadt durchsprechen zu können. Dabei kamen das Währungsproblem, die Schwierigkeiten der Ernährung und organisatorische Fragen der Luftbrücke ebenso wie der Wunsch Berlins zur Sprache, als 12. Land und vollberechtigtes Mitglied zur deutschen Bundesrepublik zugelassen zu werden.

Reges Interesse zeigte Attlee auch für die Sorgen und Nöte der Bewohner der Sowjetzone, über die mehrere Politiker bei der Zusammenkunft im Hause General Robertsofs sprachen. Der britische Militärgouverneur beantwortete den Wunsch nach einer verstärkten Selbstverwaltung in Berlin mit der Bemerkung, es werde bald dazu kommen können.

Der Ministerpräsident Niedersachsen hatte in Celle eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Attlee, bei der folgende Punkte berührt wurden: Die zukünftige Stellung Deutschlands in Westeuropa, die Grenzberichtigung im Westen, die Tragung der Besatzungskosten, der Flüchtlingskosten und der Kriegsfolgelasten, die Memoranden der Militärregierung zum Grundgesetz und die Treuhänderverwaltung der Stahl- und Eisenindustrie. Attlee faßte seine Eindrücke während des dreitägigen Deutschlandbesuches in den Worten zusammen: „Ich bin gewaltig beeindruckt von dem, was ich sah, von der Genauigkeit der Arbeit und der Intensität des Zusammenwirkens aller Beteiligten.“

Auch Royall will zurücktreten

Key West. USA-Heeresminister Royall wird innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen zurücktreten, verlautet aus der Umgebung Präsident Trumans, der sich zur Zeit zur Erholung in Key West aufhält. Ein Nachfolger für Royall soll bisher noch nicht gefunden sein.

(Nach DPD-Reuter)

Rätselraten um Molotow

Der Wechsel im Außenministerium wurde Anlaß zu den widersprechendsten Kombinationen

(Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten“)

JJ. New York. Mannigfache Kombinationen sind in den westlichen Ländern an die in der Nacht zum Samstag erfolgte Abberufung des sowjetischen Außenministers Molotow geknüpft worden. Die Stimmen, die die Ansicht äußerten, Moskau stehe an der Wende seiner Außenpolitik gegenüber dem Westen, und zwar an einer Wende zum Besseren, sind inzwischen völlig verstummt. Die Ansicht, daß der neue Außenminister Wjatschinski nur das tun wird, was ihm das Polit-Büro vorschreibt, gewann die Oberhand.

Am wahrscheinlichsten wirken noch die Betrachtungen, die in der Ernennung Wjatschinskis zum sowjetischen Außenminister ein Zeichen für den Wunsch zur Konsolidierung des Ostblocks sehen wollen. Wjatschinski, ein gefürchteter Mann in Prag, Warschau, Budapest und Bukarest, soll die Satelliten völlig zur Räson bringen. Und wenn Molotows neue Aufgabe darin bestehen sollte, das Regime in der Sowjetunion selbst zu festigen, so würde das bedeuten, daß die Sowjetunion vorübergehend in eine Phase selbstgewählter Isolierung tritt, zu der in diesem Falle die Deutschland-, Österreich- und Jugoslawien-Frage nur Randerscheinungen für die Abgrenzung des räumlichen Machtbereiches darstellen.

Die Verlegung des Schwerpunktes sowjetischer Politik auf die innere Festigung des gesamten Ostblocks würde also nicht bedeuten müssen, daß der

des stellvertretenden Außenministers, den bisher Wjatschinski innehatte, wurde der bisherige UNO-Delegierte Gromyko berufen.



Der alte und der neue
Unser Bild zeigt den bisherigen sowjetischen Außenminister Molotow (links) mit seinem Nachfolger Wjatschinski.

Westfälische Nachrichten

Nr. 28 Münster, den 8. März 1949

Unnötiges Kopierbrechen

Freut sich das Moskauer Politbüro über die Heuschreckenschwärme von Gerüchten, Vermutungen und Kombinationen, die jetzt im Ausland durch die Wechsel im Sowjet-Außenamt und im Außenhandelskommissariat aufgeschneit wurden? Sicherlich hat man politischen Geheimniskrämer im Kreml einen Gefallen damit getan, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, was denn wohl der eigentliche Grund für den überraschenden Ministerwechsel gewesen sei. Gerade damit tut man aber das, was die Sowjets wünschen. Ihre politische Taktik zielt darauf ab, die Welt dauernd in Unruhe zu halten. Und je mehr Rätselraten da sind, desto leichter ist es, Sphinx zu spielen.

Die Verlockung zu allerlei ausschweifenden Kombinationen liegt freilich in diesem Falle nahe. Man erinnert sich noch daran, wie die Berufung Molotows vor 10 Jahren, die unter den gleichen äußeren Umständen erfolgte wie seine Abberufung, einen neuen Abschnitt der sowjetischen Außenpolitik einleitete. Hinzu kommt heute der psychologische Grund: Die von Friedenssehnsucht erfüllte Welt hofft noch immer, man könne mit dem Kreml wieder ins Gespräch kommen und dazu könne ein Wechsel der Akteure vielleicht beitragen.

Nun: Vorläufig spricht nichts dafür, daß der Kurs der Sowjetunion sich ändern würde, und Wjatschinski ist auch nicht der Mann, mit dem sich der Kreml im Westen besser einführen könnte als mit seinem Vorgänger. Im übrigen erscheint es uns reichlich gewagt, geradezu von einem Sturz Molotows zu sprechen. Er ist zwar von seinem Amt als Außenminister entbunden, aber er bleibt Mitglied des allmächtigen Politbüros, stellvertretender Ministerpräsident und stellvertretender erster Vorsitzender des Ministerrates.

Ladenhüter nicht gefragt

Der Kunde ist wieder wählerisch und zurückhaltend geworden

WN Dortmund. Nach verhältnismäßig gutem Weihnachtsgeschäft macht sich in allen Teilen des Handels eine außergewöhnliche Zurückhaltung bemerkbar. Auch in den Jahren vor dem Kriege waren die Monate zwischen Weihnachten und Ostern durch einen gewissen Umsatzrückgang gekennzeichnet. In diesem Jahre tritt diese Erscheinung besonders kraß und plötzlich auf.

Die Käufer prüfen die Preise sehr kritisch und wandern von Geschäft zu Geschäft. In fast allen Branchen, sogar im Lebensmittelhandel, ist der Umsatz von kostspieligen Waren, wie Obst und Gemüsekonserve, Konfitüren, Wein, Sekt und Frischobst schwierig. Kleinere Konsumartikel werden dagegen laufend gekauft. Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde, Öfen, Lederwaren und größere Bekleidungsartikel sind schwer verkäuflich.

Trotz grundsätzlicher Bedenken gegen Teilzahlungen schließen sich aus dieser Lage heraus immer mehr Einzelhandelsgeschäfte den Kundenkredit-Organisationen an. Andererseits konnte der Bedarf an Schuhen, Meterware und billigen Porzellanen nicht gedeckt werden. Hier erwartet man durch die Ver-

Stalin ist annähernd 70 Jahre alt, und er könnte es an der Zeit halten, sich in Anbetracht seines Gesundheitszustandes nach einem Nachfolger umzusehen. Von denen, die dafür in Frage kommen, galt Molotow bisher als einer der aussichtsreichsten Anwärter. Um sich in Stalins weiten Aufgabenkreis einzuarbeiten und für eine bedeutungsvollere Stellung innerhalb der kommunistischen Partei vorzubereiten, mußte Molotow notwendig von seinen Pflichten als Außenminister entbunden werden.

Erwähnen wir immerhin die andere Möglichkeit, welche außenpolitisch aktueller ist. Danach wäre der Wechsel im Außenamt (und vielleicht auch der im Außenhandelskommissariat) in Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Stand des kalten Krieges zu bringen. Die zehn Jahre, in denen Molotow Außenminister der Sowjetunion war, werden — so meinen die Vertreter dieser Ansicht — zwar gekennzeichnet von einer bedeutenden territorialen Ausdehnung des Sowjetstaates und einem gewaltigen Zuwachs an äußerer Macht. Im Gegensatz dazu aber ist Moskau zunehmend in eine außenpolitische Isolierung hineingeraten, die sich eines Tages verhängnisvoll auswirken könnte. Für die Fortsetzung eines Gesprächs mit dem Westen unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann die starre Pedanterie, die undiplomatische Dickfelligkeit Molotows und sein echt bolschewistisches Talent, stundenlang zu diskutieren und doch immer wieder auf die gleichen Argumente zurückzukommen, eher hinderlich als fördernd sein.

Wir meinen freilich, für derlei Schlußfolgerungen bestünde weder angesichts der doktrinenhaften Haltung des Kremls noch im Hinblick auf die Person Wjatschinskis der geringste Anlaß. Auch Gromyko als Stellvertreter Wjatschinskis ist kein Unterpfand für eine erhöhte Verständigungsbereitschaft mit dem Westen. Und schließlich sei vermerkt, daß der artsentbundene Handelskommissar Mikojan als eines der am meisten westlich ausgerichteten Mitglieder des Kabinetts und des Politbüros galt, was auch nicht gerade für einen beabsichtigten Kurswechsel im Sinne einer Verständigung spricht.

größerung des Jedermann-Programms auf 60 Prozent der Erzeugung bei Textilien und Schuhen in Kürze eine wesentliche Erleichterung.

Im Großhandel bieten Hersteller und Vertreter intensiv Ware an. Gleichzeitig ist festzustellen, daß der Einzelhandel vorsichtiger im Einkauf und langsamer im Bezahlen geworden ist. Überall spürt der Großhandel die Tendenz nach guten Qualitäten und niedrigen Preisen. Ladenhüter sind jedenfalls nirgendwo mehr abzusetzen.

Ganz allgemein ist festzustellen, daß die Handelsbetriebe wegen sinkender Tendenz und nachlassender Kaufkraft vorsichtiger im Bestellen geworden sind. Sie versuchen nicht mehr, Ware um jeden Preis zu bekommen, sondern wollen auch DM in der Hand behalten.

Wie lebt der Berliner?

Mit den Augen eines Karikaturisten gesehen

Die Schweizer Zeitung „Die Tat“ beantwortet die Frage „Wie lebt der Berliner?“ humorvoll mit folgender köstlichen Glosse:

Ich will Ihnen kurz schildern. — Also morgens steht er auf — schon eine gefährliche Sache, denn das kann ihm als Aufstand gegen eine Besatzungsmacht ausgelegt werden. Dann befolgt er das Säuberungsgesetz und wäscht sich — die Hände möglichst in Unschuld. Er kämmt sich, was schwer ist, weil ihm die Haare ununterbrochen zu Berge stehen — dann nimmt er sich den Bart ab — blickt in die Zeitung — und hat — gleich wieder einen Bart. Dann Frühstück. Alle Familienmitglieder sitzen getrennt, denn Zusammenrottungen sind verboten. Sie sprechen auch nicht miteinander, denn sie arbeiten alle in verschiedenen Sektoren und wollen sich politisch nicht festlegen. Dann nimmt der Berliner einen mittleren Handkoffer — darin hat er zwei Scheiben Brot, drei Pfund Ausweise und Passierscheine. Die heißen deshalb so, weil mit den Scheinen immer etwas passiert — wenn man sie vorzeigt, sind sie gerade ungültig geworden. Dann setzt er eine dunkle Brille auf, bindet sich ein Taschentuch vors Gesicht und verläßt das Haus durch den Hinterausgang, damit ihn die Portiersfrau nicht sieht. Nun stellt er sich mit dem linken Bein auf die Straßenbahnschienen — faßt mit der linken Hand an die Oberleitung — stößt sich mit dem rechten Fuß ab und rutscht los. An der Sektorengrenze macht er kurz halt — wechselt Geld, Sprache und Gesinnung und begibt sich zur Arbeitsstätte. Dort kommt er rein — sagt Heil! und hustet! — Heil ist unverbindlich — und Husten kann sich jeder auslegen, wie er will.

Trotzdem ist neulich ein Mann entlassen worden, weil er im Verdacht stand, er hätte auf den Betriebsrat gehustet. Dann geht's an die Arbeit. In der einen Ecke der Fabrikhalle werden die alten Maschinen demontiert und in der anderen Ecke die neugeschaffenen aufgebaut. Das nennt man traditionelle Wiedergutmachung. Mittags ist Pause. Erst hält einer eine Rede, dann wird wenig gegessen und viel darüber gesprochen — dann kommt noch eine Rede und dann wieder ran an die Arbeit! Neue Anordnungen sind gekommen: Jetzt werden die neuen Maschinen demontiert — die alten aber sauber geputzt, fotografiert und verschrottet. Das heißt Produktionssteigerung. Nach Feierabend geht die ganze Familie zu einer Protestkundgebung — und zwar jeder zu einer anderen. Denn sehen Sie — das ist das Prinzip des Berliner — auf jeden Fall erst mal protestieren — es bleibt zwar dann doch alles beim alten, aber man hat doch wenigstens das Gefühl, ein Demokrat zu sein. Und Standhaftigkeit wird belohnt — ich habe gehört — daß eine sehr praktische Lösung für Berlin gefunden wurde — die Besatzungsmächte bleiben — und die Berliner ziehen ab.

KURZNACHRICHTEN

In Berlin verkaufte ein Mann angebliches „Trockenbenzin“ im Gesamtbetrag von 25 000 DM. Reines Wasser sollte Pulver beigegeben werden. Die Käufer erlebten eine unangenehme Überraschung, denn es handelte sich um ein Schleimkreideprodukt. Die Motoren mußten einer Generalüberholung unterzogen werden. (top)

Der stellvertretende britische Militär-gouverneur, Generalmajor Brownjohn, verläßt seinen Posten. Als Nachfolger wird Generalmajor McLean genannt.

Im Februar hat sich die Zahl der beantragten Konkurse und Vergleichsverfahren in der Doppelzone weiter auf 208 gegenüber 90 im Januar erhöht. Davon entfielen 179 (83) auf die britische Zone und 29 (7) auf die amerikanische Zone.

Ein amerikanisches Luftbrückenflugzeug vom Typ Skymaster ist bei Langensalza in der Luft explodiert und abgestürzt. Ein Mann der fünfköpfigen Besatzung wurde getötet.

In Niedersachsen sind die Ermittlungsverfahren wegen Doppelzins von 17 im Jahre 1945 auf 271 im Jahre 1948 angestiegen. (CND)

In Nürnberg hörte ein Mann aus einer dunklen Nebenstraße die Hilferufe einer Frau, die von einem Mann „bedroht“ wurde. Als er ihr zur Seite stehen wollte, hielt ihm der Mann eine Pistole auf die Brust, und die Frau entleerte ihm die Taschen. (top)

Weiterhin kalt



Wetterwarte Handorf: Westdeutschland liegt im Grenzgebiet zwischen kalter Luft aus dem Osten und warmer Luft aus dem Westen.

VORHERSAGE: Im Münsterland wechselnd bewölkt, gelegentlich leichte Niederschläge, Temperaturen am Tage leicht über 0 Grad, in der Nacht weiterhin Frost.

Die amerikanische Militärregierung für Mittel- und Oberfranken befahl jetzt, alle Luftgewehre an die Polizei abzuliefern. Der Besitz und Gebrauch von Luftgewehren ist verboten.

Eine Bibel auf Schallplatten, für deren Abhören 85 Stunden erforderlich sind, wurde von der Abteilung für Blindenlektüre an der Kongreß-Bibliothek in Washington aufgenommen.

Der schwedische Rundfunk hat eine wöchentliche Sendung eingeführt, die allen schwedischen Missionsgesellschaften die Möglichkeit gibt, ihren Missionaren über das Kurzwellennetz Nachrichten aus der Heimat und Mitteln für die Arbeit bekanntzugeben. (epd)

Zu einer schwimmenden Kirche wurde ein norwegischer Fischdampfer umgewandelt, der die lutherischen Gemeinden im nördlichen Küstengebiet aufsuchen soll. Die Kirche bietet 80 Personen Raum. (epd)

Ein unterirdisches deutsches Lazarett aus dem ersten Weltkrieg wurde in der Nähe von Arras in Nordfrankreich entdeckt. Eine erste Besichtigung der Gewölbe förderte zahlreiche Skelette zutage, die auf Metallbetten lagen. (Eig. Meldung)

Der Sicherheitsrat der UNO billigte mit neun Stimmen gegen eine Stimme bei einer Stimmenthaltung das Aufnahmengesuch Israels in die UNO.

Über drei Milliarden Kronen, das sind 125 Dollar auf jeden Einwohner Schwedens, hat die schwedische Europa-hilfe in der Kriegs- und Nachkriegszeit ausgegeben. Die Organisation will Ende dieses Jahres ihre Tätigkeit einstellen.

Der Ernährungsstand in Großbritannien hat nach einer Erklärung des britischen Ernährungsministers jetzt wieder die Vorkriegshöhe erreicht.

Zum ersten Mal gelang es nun auch in Großbritannien, das künstliche Element Plutonium herzustellen, das für die Gewinnung von Atomenergie verwendet werden kann. In den USA wird Plutonium bereits seit 1942 hergestellt. (Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Randbemerkungen

„Wir haben Platz genug“

Fünf Städte (Bonn, Frankfurt, Kassel, Stuttgart und Bamberg) streiten sich um den Sitz der künftigen Bundesregierung. Die Fürsprecher dieser Städte behaupten übereinstimmend, gerade ihre Stadt sei in der Lage, für die rund 5000 Leute des Regierungssapparates Wohnungen und Büroräume zur Verfügung zu stellen. Eine äußerst erfreuliche Tatsache! Wir wollen ja nicht annehmen, daß der Platz in der Weise geschaffen werden soll, daß die jetzigen Bewohner an die frische Luft gesetzt werden. Das wäre ja schließlich in jeder anderen Stadt auch möglich. Der Wohnraum wird also zusätzlich beschafft werden können. Da nun aber nur eine Stadt Bundesstadt werden kann, dürften die anderen vier Städte nach getroffener Entscheidung in der Lage sein, an Stelle der Regierungsbeamten beispielsweise je 5000 Vertriebenenfamilien aufzunehmen. Auch die vorgesehenen Büroräume könnten sicher gut mit Obdachlosen belegt werden. — Warten wir ab! Hoffentlich heißt es dann nicht plötzlich wieder: „Wir bedauern, es ist alles überbelegt.“

Die Abstimmungen über das Elternrecht

Im Bericht der „Westfälischen Nachrichten“ über die Elternrats-Abstimmungen im Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates (Nr. 18, 12, 2, 40) wurden einige Tatsachen infolge falscher Informationen aus Bonn nicht vollständig oder unzutreffend wiedergegeben. Da wir unter allen Umständen die einheitliche Front der christlichen Kräfte in den grundsätzlichen Fragen des Elternrechts stärken möchten und nicht durch eine ungenaue Berichterstattung, wenn auch unbeabsichtigt, einer falschen Meinungsbildung Vorschub leisten wollen, halten wir es für unsere publizistische Pflicht, die wiedergegebenen Meldungen wie folgt zu ergänzen:

Die Abstimmung über die sogenannte Bremer Klausel hatte folgendes Ergebnis: Von den 21 Mitgliedern des Hauptausschusses haben 12 für die Annahme der Klausel gestimmt, und zwar 8 SPD, ein KPD, 2 FDP und ein CDU-Abgeordneter. Dagegen stimmten 3 CDU-Mitglieder sowie die Vertreter der DP und des Zentrums. Entfallen haben sich 4 Vertreter der CDU.

Nach der Abstimmung über den Artikel 7b im Hauptausschuß — die WN hatten im Leitartikel der obengenannten Nummer auf Grund der gleichen Information gesagt, der Zentrumsabgeordnete Brockmann habe mit Ja gestimmt — äußerte sich Brockmann gegenüber Minister Dr. Süsterhenn über die Gründe seiner Stimmenthaltung. Danach würde er gegen den Artikel gestimmt haben, wenn dieser eine ausdrückliche Ablehnung des Elternrechts enthalten hätte. Da der gemeinsame Antrag der CDU und des Zentrums, das Elternrecht in dem Artikel zu verankern, abgelehnt worden sei, habe er, Brockmann, dem Artikel nicht zustimmen können. Andererseits habe er auch nicht dagegen stimmen wollen, da der Artikel den Religionsunterricht in allen Schulen behandle.

Lizensträger: Franz Bornfeld - Etmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp, Verlags- u. Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hübsch, R. Ochsenknecht, W. Verneke, Verlag: Westfälische Nachrichten GmbH, Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Geide/Westf., Ruggstr. 27/29. Druck: Gebr. Hoyer, Dr. G. m. b. H., Geide i. W. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

35. Fortsetzung

„Während dieser zwei Jahre hielt mich nur der Gedanke aufrecht, diesem Halunken hier seinen Verrat heimzuzahlen. Darum wurde ich Führer einer Bande. Ihr solltet mir helfen. Er hat es mir nicht leicht gemacht, wie manch einer von euch weiß. Er ahnte bald, was los war und traf alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen; ich schmuggelte einen der Unseren als Diener bei ihm ein, aber immer wieder hatte der Halunke unverdientes Glück. So hat es lange gedauert, bis er uns in die Hände fiel. Aber jetzt haben wir ihn, dank der Geschicklichkeit von Barton und Collin, und ihr sollt über ihn richten.“

Die Männer hatten die Erzählung schweigend angehört. Nun entstand ein halblautes Gemurmel unter ihnen. Sie traten zur Seite und berieten sich eine lange Weile. Schließlich ergriff einer von ihnen das Wort.

„Es weiß doch niemand davon, daß er hierhergebracht wurde?“ fragte er die Frau.

„Nein“, erwiderte sie, „sonst wären uns die Bullen schon längst auf den Fersen.“

„Gut“, sagte der Mann, „wir haben beschlossen, ihn zu hängen, wie Jim Sleeves gehängt wurde, wenn du es übernimmst, die Leiche unauffällig beiseite zu schaffen.“

„Nichts leichter als das“, erwiderte die Frau, die sich Jessie Patterson nannte. „Ein Sack mit ein paar Steinen darin, und nur die Fische in der Themse werden morgen wissen, was aus ihm geworden ist.“

Roger war kein Feigling, aber nun, da er ein fürchterliches Schicksal vor sich sah und überdies wußte, daß es in Wirklichkeit gar nicht ihm, sondern seinem Stiefbruder zugehört war, drohten ihm seine Nerven zu versagen. Zum zweiten Male innerhalb weniger Stunden sah er dem Tode ins Auge, und diesmal war er ganz hilflos und wehrlos! In wütender Verzweiflung zerrte er an seinen Fesseln und versuchte zwischen dem Knebel ein Wort hervorzuwürgen.

Jessie Patterson weidete sich in höhnischem Triumph an seinen vergessenen Anstrengungen. Sie trat dicht an ihn heran und schrie ihm ins Gesicht:

„Ich weiß, was du willst! Uns um Gnade anflehen, einige Meinungen schwören! Aber ich will dich nicht hören! Vorwärts knüpfst du auf!“

Mehrere Männer wollten Roger ergreifen, aber der Wortführer von vorn hielt sie zurück.

„Reden soll jeder dürfen“, meinte er, „wir wollen nicht ungerechter sein als die Gerichte. Zum Hängen ist's nachher noch immer Zeit!“

Einige andere nickten zustimmend, und Roger fühlte, wie ihm der Knebel gelöst wurde.

Roger konnte zunächst nicht sprechen, seine Zunge war geschwollen und er brachte nur einige unartikulierte Laute hervor. Schließlich aber gelang es ihm zu murmeln:

„Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet — ich bin nicht Reginald Denison.“

finden können? Pfui Teufel! Dich hat ja die Angst ganz blöde gemacht!“

Aber da drängte sich zwischen den Umstehenden ein Mann hervor und leuchtete Roger mit einer Taschenlampe ins Gesicht. Es war ein kleiner, untersetzter Mensch mit kugelförmigen Stielen.

Der Dieb aus dem Eisenbahnwagen — der falsche Cuttles! In Rogers Kopf ging alles wirr durcheinander.

„Er spricht die Wahrheit, Jessie“, sagte unterdessen der Mann mit den glotzenden Augen zu der vor Wut und Erregung zitternden Frau. „Ich bin zwar erst kurze Zeit bei euch und weiß weiter nichts von dieser Sache, aber das weiß ich genau: dieser Herr da ist erst vor einem halben Jahr aus Südafrika zurückgekommen und hat mit der Sache Jim Sleeves nichts zu tun! Ich kann das sogar beweisen, denn ich trage seine Papiere bei mir.“

Eine dramatische Sitzung. Zu anderen Zeiten und unter anderen Umständen hätte sich Roger höchstens über die grotesken Formen belustigt, in denen sich Jessie und ihre Bande bemüht, den begangenen Irrtum durch Entschuldigungen und Beteuerungen des Bedauerns wieder gutzumachen. Im gegebenen Augenblick aber hatte er, kaum aus seiner peinlichen Lage befreit, nur den einen Gedanken, noch rechtzeitig mit seinen Papieren im Ministerrat einzutreffen.

Mit Brewers Hilfe stieg er, nachdem er sich an einem rasch herbeigeholten Glas Whisky gelabt hatte, die schmale Kellertreppe hinauf und suchte nun so rasch wie möglich, unterstützt von seinen Freunden, die auf dem Hofe verstreuten Aktenstücke zusammen. „Ich hoffe, es sind alle“, meinte er zu Jessie, während er sich von ihr verabschiedete.

Jessie war großmütig genug, ihm ihr Auto zur Verfügung zu stellen, einen Mietwagen, dessen Chauffeur Mitglied der Bande war. Beim Einsteigen rief

er dem Lenker zu, er möge so rasch er könne nach Downing Street fahren und sich den Teufel um die Verkehrs-polizei kümmern. Dann sank er in die Kissen zurück, während das Auto gegen Westen raste.

Wenige Minuten vor Mitternacht langte er an seinem Ziel an. Er warf dem Chauffeur eine Geldnote zu, eilte die Stufen zum Eingang hinauf vorbei an dem Torhüter, der ihn vergebens anzuhalten suchte und geradewegs in die Arme seines Kollegen Atkinson, der eben über die Treppe herunterge-eilt kam.

„Um Gotteswillen, Denison, wie sehen Sie denn aus? Die Frage war nicht unberechtigt, denn Rogers Anzug war zerrissen und beschmutzt, sein Kragen zerdrückt, die Krawatte saß schief, und sein Gesicht zeigte Spuren von Kampf und Knebelung.“

„Benachrichtigen Sie Sir William, daß ich da bin und daß alles in Ordnung ist!“ rief er Atkinson zu, ohne sich in Einzelheiten einzulassen. Dann ließ er sich von einem Diener ein Glas Cognac bringen und leerte es auf einen Zug.

Die Flügeltür wurde aufgerissen und Sir William erschien. „Wo stecken Sie denn so lange, Mr. Denison? Ich erwarte Sie seit drei Stunden!“ rief er erregt. „Was ist geschehen? Was ist Ihnen zugestoßen?“

„Das läßt sich in so wenigen Worten nicht erzählen, Sir! Die Hauptsache ist: ich habe die Dokumente! Hier sind sie!“ Stolz wies Roger sein Aktenbündel vor.

„Hoffentlich ist es nicht zu spät! Meine Kollegen sind schon so gut wie einig! Ich werde sofort Lord Sainsbury benachrichtigen.“

Es währte etwa eine Viertelstunde, bis Sir William zurückkehrte. „Kommen Sie mit“, sagte er hastig. „Lord Sainsbury wünscht, daß Sie selbst dem Ministerrat Bericht erstatten.“

Gleich darauf trat Roger mit einer

Verbeugung an den berühmten grünen Tisch, von dem aus die Geschicke Englands gelenkt wurden. Eine Anzahl von Männern, deren Köpfe ihm aus den Zeitungen wohl bekannt waren, blickten ihn erwartungsvoll an, zugleich auch erstaunt über sein seltsames Aussehen.

Der Premierminister stellte Roger in kurzen Worten vor und erteilte ihm das Wort.

Roger begann zu sprechen, erst langsam und stockend, ein wenig verwirrt von der ungewohnten Umgebung und auch benommen von den Erlebnissen des Tages. Erst als er den Blick Sir Williams erwartend und vertrauensvoll auf sich ruhen sah, fand er seine Sicherheit wieder.

Der Reihe nach enthüllte er nun alle Umtriebe Karaklerians und seiner Organisation. Er sprach von den großen Zoll-Durchstechereien in Southampton, als deren Werkzeug der Oberinspektor Jenkins gedient hatte, von den verrotteten Betriebsgeheimnissen einer großen Maschinenfabrik, von dem Verrat militärischer Geheimnisse durch General Henry Gower, von dem Ayn-Bahn-Projekt und von der Kunstgummi-Fabrikation des Professors Locatelli.

(Fortsetzung folgt.)

Was bringt der NWDR?

MITTWOCH, 9. März: 7.35 Morgenandacht, 12.00 Tänze aus Opern, 12.35 Landfunk: Freie Aussprache, 16.30 Kulturspiel, 17.00 Kammermusik, 19.00 Für den Arbeiter, 19.30 Wie es euch gefällt, 22.30 Nachprogramm: europäisches Logbuch.

DONNERSTAG, 10. März: 7.35 Morgenandacht, 11.30 Die Bremer Stadtmusikanten, eine lustige Kantate, 12.35 Landfunk: Die Euterkrankenheiten, 15.35 Unterhaltungsmusik, 16.00 Kinderfunk: Es gespenst, 17.00 Kammermusik, 17.45 Lebendiges Wissen, 19.00 Musikalische Miniaturen, 20.00 Wenn die Stunde schlägt, nach Hemingway, 22.30 Nachprogramm: Europäisches Logbuch.



Der Kreis-Bürgermeister hat eine Sitzung in der Sitzung über zessionsanträgen

Eine Notlandung. Mittwoch morgen eine Sitzung in der Sitzung über zessionsanträgen

Vorprüfungen. Die Sexta der fand für die lichen Kreistell Paulskampschul war beträchtlich abteilung zählte gebnisse sind n

Einen schönen anstalten. Mit Pfarrerjugend. Die mit den Mäde Drindkleider tra Heidener Straßes sangen und tar Volksweisen. S Stunden gediege gendheim fort.

Das Geheimnis. Der Schriftsteller fasser einer Bro der Wunder von Mittwoch, 9. M pinghaus, über mit Theres N der Stigmatisier erhörungen.

Einen Konzert. hochschule Bork 10. März, angese Künstlerin Hilc Mayerweg (Sopr sener Klavierri des Gymnasiums 17. Jahrhundert

Der straßenmä. straße wird, nach Kabel und Gasht sind, nunmehr wird das Stüc Straße und Heil griff genommen lung dieser viel ein weiterer e im Wiederaufba stadt.

Beständenes E. fungenausschuß Münster bestan kungsweg, sei i ingenieur mit d

Den m. Nach vorsichti gegenwärtig all rhein-Westfalen liche obdachlos säle, Bunker und bevölkern. Der d i n s t e r d e r mit dem Sitz in zur Aufgabe ge Jugend zu prakt ziehen und sie Heimen zusam solcher Heime s Die Gemeinden u haben neben al gaben hier eine sie sich nicht e deren Lösung zu tionen aus ihr wortung heraus das Problem als lich zu regeln is

Voraussetzung. gelung sei, wu betont, daß die 2

Das. Welches ist d das uns ge Es werden sich gegeben, und z Liebe nennen. der Ansicht, daß leben möglich i sung, der Gene Todesverstricku dunklen Engel warten fühlen, fieberiger Aufblü und wenn es uns schenkt wird, a Kraft zurückzu kein köstlicheres ses: in einen ke blicken, da die K gen knospen, d wärmt und die I ser übermütig r

Ich hatte schon unablässig die Rechtsanwalt un hatten mir schon gemacht, ja, ein eines Tages wie wie ein Wunder, ster bezeichnete allermeist glaub beseligend, wie z Spaziergang dur Oh, wie roch di strömte der Duff spen! Da bat ic möge sich einen ganz gleich, was wolle ihn erfüll meinen Kräften laute mich gepf und zu einem n das Wunder ihr zuzuschreiben.

Schwester Else

Frankfurt, Kassel, (rg) streiten sich ffigen Bundesre- der dieser Städte mmend, gerade er Lage, für die Regierungsappa- Büroäume zur Eine äußerst er- wollen ja nicht atz in der Weise l, daß die jetzi- frische Luft ge- re ja schließlich t auch möglich, en. Da nun aber nderessit werden ren vier Städte echeidung in der der Regierungs- je 5000 Vertrie- hmen. Auch die äume könnten osene belegt wer- ab! Hoffentlich plätzlich wieder: alles überbelegt."

stfällischen Nach- nterats-Abstimm- schuß des Parla- Nr. 18, 12, 2, 49) en infolge fal- an Bonn nicht treffend wieder- allen Umständen der christlichen fälischen Fragen en möchten und enaue Bericht- unbeabsichtigt, ngsbildung Vor- halten wir es für Pflicht, die wie- gen wie folgt zu

er die sogenannte folgendes Ergeb- des des Haupt- für die Annahme und zwar 8 SPD- d ein CDU-Abge- mmt 3 CDU- Vertreter der DP nterhalten haben CDU.

ung über den Ar- schuß — die WN der obengenan- und der gleichen der Zentrumsab- habe mit Ja ge- Brockmann ge- Susterhenn über Stimmhaltung. den Artikel dieser eine aus- des Elternrechts d des Zentrums, n Artikel zu ver- den sei, habe er, kel nicht zustim- eits habe er auch n wollen, da der unterrichtet in al-

rnefeld - Etmann, Hasenkamp, Ver- gung: Dr. G. Hasen- Redakteure: Dr. rstenau, Cl. Hölis- t. W. Verneke, J. Jellentrup, chrichtigen GmbH, leitung und An- der, Prinzpalmarkt 27/29, G. m. b. H., Oelde rregierung Nr. 77, 0 900.

erühmten grünen e Geschichte Eng- n. Eine Anzahl Köpfe ihm aus bekannt waren, ngsvoll an, zu- über sein selt-

stellte Roger in erteilte ihm

rechen, erst lang- a wenig verwirrt Umgebung und den Erlebnissen der den Blick Sir und vertrauens- ah, fand er seine

enthüllte er nun rians und seiner ch von den gro- ren in South- den Werkzeug der Ober- dient hatte, von liebsgeheimnisse inenfabrik, von der Geheimnisse Gower, von dem d von der Kunst- des Professors

tssetzung folgt.)

NWDR?

z: 7.35 Morgen- 2.30 Opern, 12.35 Land- 12.30 Kulturspie- 19.00 Für den uch gefällt, 22.30 1. Logbuch. März: 7.35 Morgen- 7.35 Landfunk- 12.35 Landfunk- 15.35 Unterhal- 17.45 Lebensdi- schließt, nach He- gram: Europäi-

Borken

Der Kreis-Beschlusausschuß hielt Mittwoch morgen seine zweite öffent- liche Sitzung im Kolpinghaus ab und entschied über eine Anzahl von Kon- zessionsanträgen.

Eine Notlandung hatte Donnerstag- mittag ein Flugzeug in der Nähe des Hofes Heistermann in Grütlohn vorzu- nehmen, da über Borken der Motor zu streiken begann. Die Landung auf dem Acker vollzog sich ziemlich glatt. Un- verletzt entstieg ein junger holländi- scher Flieger seiner Maschine. Deut- sche Polizei war bald zur Stelle, nahm sich seiner an und stellte eine Wache an das Flugzeug.

Vorprüfungen für die Aufnahme in die Sexta der Borkener Oberschule fanden für die Anwärter aus dem öst- lichen Kreisteil am Donnerstag in der Paulskampschule statt. Der Andrang war beträchtlich. Allein die Mädchen- abteilung zählte 42 Prüflinge. Die Er- gebnisse sind noch nicht bekannt.

Einen schönen Gruppenabend ver- anstalteten Mitglieder der Borkener Pfarrjugend. Die Burschen trafen sich mit den Mädchen, die farbenfrohe Dirndlkleider trugen, am Straßeneck Heidener Straße — Dülmener Weg und sangen und tanzten hier nach alten Volksweisen. Später setzten sie die Stunden gediegenen Frohsinns im Ju- gendheim fort.

Das Geheimnis um Konnersreuth. Der Schriftsteller J. K. Osbeck, Ver- fasser einer Broschüre „Das Geheimnis der Wunder von Konnersreuth“, spricht Mittwoch, 9. März, 17 Uhr, im Kol- pinghaus, über seine Unterredungen mit Therese Neumann, die Ekstasen der Stigmatisierten und ihre Gebets- erhörungen.

Einen Konzertabend hat die Volks- hochschule Borken für Donnerstag, den 10. März, angest. Unsere heimische Künstlerin Hildegard Spangemacher-Mayerweg (Sopran) und das Oberhau- sener Klaviertrio werden in der Aula des Gymnasiums mit Musik aus dem 17. Jahrhundert erfreuen.

Der straßenmäßige Ausbau der Brink- straße wird, nachdem die Kanalisation, Kabel und Gasleitung verlegt worden sind, nunmehr begonnen. Zunächst wird das Stück zwischen Bochofter Straße und Heilig-Geist-Straße in An- griff genommen. Die Wiederherstel- lung dieser vielbegangenen Straße ist ein weiterer erfreulicher Fortschritt im Wiederaufbau der Borkener Alt- stadt.

Bestandenes Examen. Vor dem Prü- fungsausschuß der Staatsbauschule Münster bestand Hugo Deubel, Bek- kingweg, sein Staatsexamen als Bau- ingenieur mit dem Prädikat „gut“.

Den Obdachlosen muß geholfen werden

Nach vorsichtigen Schätzungen irren gegenwärtig allein im Lande Nord- rhein-Westfalen 15 000—20 000 Jugend- liche obdachlos umher, die die Warte- säle, Bunker und Uebernachtungshäus- le bevölkern. Der Gemeinschafts- dienst der deutschen Jugend sich mit dem Sitz in Letmathe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die heimlose Jugend zu praktischer Arbeit heranzu- ziehen und sie zu diesem Zweck in Heimen zusammenzufassen. Mehrere solcher Heime sind bereits errichtet. Die Gemeinden und Gemeindeverbände haben neben all ihren sonstigen Auf- gaben hier eine Aufgabe vor sich, der sie sich nicht entziehen dürfen und zu deren Lösung zumal unsere CDU-Frak- tionen aus ihrer christlichen Verant- wortung heraus verpflichtet sind, wenn das Problem als solches auch nicht ört- lich zu regeln ist.

Voraussetzung für eine wirksame Re- gelung sei, wurde kürzlich in Bochum betont, daß die Zuständigkeit und Auf-

gabenverteilung der privaten und öf- fentlichen Wohlfahrtspflege ge- nau festgelegt werde. In einem Antrage ersuchte die CDU die Verwaltung, baldigst eine Besprechung zwischen Vertretern des Landesamts und des Sozialministeriums einerseits und der freien Wohlfahrtspflege, dem Wohl- fahrtsausschuß und dem Aeltestenaus- schuß andererseits herbeizuführen, um eine endgültige Regelung des Obdach- losenproblems auf der Landesebene vorzubereiten. Die Stadtvertretung be- schloß entsprechend.

VELEN

Fabrikant Röttger 90 Jahre

Seinen 90. Geburtstag kann am 9. März der Seniorchef der kunstgewerb- lichen Möbelfabrik Gebr. Röttger, Wil- helm Röttger, in seltener geistiger und körperlicher Frische begehen. Der Ju- bilar ist Mitbegründer der Möbelfabrik, die sich aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Größe entwickelt hat und als bedeutendes, leistungsfähiges Unterneh- men weit über die Grenzen der Heimat bekannt ist. Gegründet wurde die Fabrik im Jahre 1848. 1878 übernahm der Jubilar die Leitung des Werkes und 1899 bekam er in seinem Bruder Adolf eine tatkräftige Hilfe. Im ver- gangenen Jahre konnte die Fabrik auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Schicksalsschläge blieben dem Jubilar auch nicht erspart. Im Oktober 1910 traf die Fa. ein hartes Unglück. Die Fabrik wurde durch eine gewaltige Feuersbrunst vollständig zerstört, nur die reich n Holzlager und das Möbel- haus blieben erhalten. Unter Führung des heutigen Jubilars, seines Bruders Adolf und des alten, erfahrenen Arbei- terstammes hat sich das Werk wieder schnell emporgehoben.

In der Heimatgemeinde, für die der Jubilar stets besonderes Interesse zeigte, wurde ihm großes Vertrauen entgegengebracht und lange Jahre be- kleidete er das Amt eines Ortsvor- stehers. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht viele Jahre im Kreise seiner Familie zu erleben und sich auch der stetigen Weiterentwicklung seiner Lebensarbeit zu erfreuen.

HEIDEN

Glücklicher Zufall! Im Jahr 1945 wur- de dem Bauer Brünighoff in Leblich von den Russen ein Pferd mitgenom- men. Die Polizei konnte die Spur bis zum Russenlager Wesel verfolgen, aber es gelang nicht, das Pferd herauszu- bringen. Als sich der Engländer ein- schaltete, war das Pferd bereits ver- äußert. Wie der Zufall es nun einmal will, erkannte vor einigen Tagen die Tochter des Geschädigten, die in Rhade verheiratet ist, das Pferd wieder, als sich ein Gespann direkt an ihrem Hause festgefahren hatte. Ein Raesfel- der Bauer hatte das Pferd zum Preise von 800 RM von den Russen gekauft und schon vier Jahre in Besitz. Nach Klarlegung der ganzen Angelegenheit konnte der Bauer B. sein Pferd wieder mit nach Hause nehmen.

Raesfelder Heimkehrer

Den Weg in ihre Heimat, nach Dorf und Kirchspiel Raesfeld, fanden im vergangenen Jahre 44 Heimkehrer, die damit ihr viel zu lange Kriegsgefangen- schaft endlich abschließen konnten. Aus französischer Gefangenschaft ka- men an: Kurt Jakob, Dorf Nr. 22; Theodor Niessing, Kspl. 85; Johann Beckmann, Dorf 121; Eduard Hater, Dorf 70; Alois Funke, Dorf 63; Horst Schnitte, Kspl. 56; Paul Hubert Hater, Dorf 70; Horst Franke, Dorf 96/1; Josef Ostendorf, Dorf 17; Josef Krabbe, Dorf 43/4; Erich Gebert, Kspl. 10; Heinrich Gossen, Kspl. 41/1; Josef Nagel, Kspl. 105; Heinrich Epping, Kspl. 61; Johann Oestermann, Dorf 110; Alfred Küppers, Kspl. 3 L/3. — Aus englischer Gefan- genschaft: Heinrich Mücken, Kspl. 96/1; Georg Fuchmann, Kspl. 42; Franz Spangemacher, Dorf 149; Heinrich Möll-

mann, Kspl. 73; Paul Niessing, Dorf 73; Friedrich Winkel, Dorf 4; Helmut Schmidt, Dorf 32; Bernhard Ebber, Kspl. 130; Heinrich Büksen, Dorf 41/6; Heinrich Dicker, Dorf 108; Heinrich Droste, Kspl. 44; Josef Terbeck, Kspl. 42; Albert Steinau, Dorf 32. — Aus russischer Gefangenschaft: Adalbert Friedrich, Dorf 16; Johann Stegemann, Kspl. 51; Leo Gülder, Kspl. 80; Hein- rich Rickert, Kspl. 120; Hermann Gar- rizmann, Kspl. 128; Josef Büksen, Dorf 69/3; Bernh. Hüppe, Dorf 14; Bernh. Spangemacher, Dorf 4; Johannes Ha- ter, Dorf 2; Johann Hemming, Kspl. 105/1; Karl Forche, Kspl. 61; Josef Man- del, Kspl. 119; Franz Meyerling, Kspl. 60; Johannes Krabbe, Dorf 48; schließ- lich aus jugoslawischer Gefangenschaft: Ignaz Böckenhoff, Kspl. 110. Die Hei- mat heißt sie alle herzlich willkommen.

müsse mir auch helfen, etwas anderes zu finden; denn ganz ohne ein Wort der Verwendung oder Bestürzung würde es bei mir wohl nicht abgehen, ein solcher Überraschungsruf sei mir nun einmal notwendig.

Nun lag neben mir auf der Liegehalle für die Genesenden ein Diplomien- geur, der gute Doktor L., dessen vol- len Namen ich nicht nennen darf, dem ein ebenso großer Anteil wie Schwester Else an dem Wunder, das mit mir geschehen war, zukam. „Du liebe Güte“, so lautete sein Schlußruf, da- mit griff er in die Debatte ein, damit überzeuge er. Und eben diesen Ausruf schlug mir Schwester Else als sünden- los vor.

Ich bin meinem Versprechen treu ge- blieben. Die liebe Schwester Else und der gute Doktor L., die weilen weit von mir. Wer weiß, ob sie meinen Le- bensweg noch einmal kreuzen werden! „Du liebe Güte!“, sage ich, und jedes- mal schwingt die Freude mit, weil ich dann mehrmals am Tage ihrer geden- ke, und vor allem, weil ich den Anfang gemacht habe, das erste Gebot zu achten.

Agnes Miegel 70 Jahre alt

Die dichterische Kraft der Agnes Miegel ist gewachsen und gereift aus der geheimnisvollen Tiefe ihrer ostpreussischen Heimat. Es ist ein Land mit grünen Niederungen und fruchtba- ren Aekern, reich an Wäldern und Seen, und die Dünen der Kurischen Nehrung und der Bernsteinküste des Samlandes gehören zum Bild dieses Landes ebenso wie die Erinnerung an die Zeit der heidnischen Friesen und an die Fahrten der Ordensritter. Die geschichtliche Entwicklung und das seelische Erbe des Grenzvolkes schu-

fen einen Mythos der Landschaft. Von Ostpreußen aus ist nicht zuletzt das gesamte deutsche Geistesleben nach- haltig beeinflusst worden.

Aus diesem Mythos, dieser tiefen Heimatbezogenheit und ihrem Grenz- landerlebnis wuchs das gesamte Werk der Agnes Miegel ohne Hast und ohne laute Gebärde, aber mit der tiefen Kraft des inneren Müssens und der leidenschaftlichen Liebe. Vor allem ist in ihren Balladen die aus mythischer Tiefe aufsteigende Bildkraft zu fühlen. Hinter der sinnlichen Magie ihres Wor-

Bocholter Abiturientia 1949

Die Reifeprüfungen an den hiesigen Oberschulen fanden für die Mädchen am 28. Februar und 1. März unter dem Vorsitz von Oberschulrat Bruchmann vom Schulkollegium in Münster, für die Jungen am 1. und 2. März unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Som- mer statt. Alle Prüflinge, sowohl die 14 Mädchen, als auch die 16 Jungen, be- standen die Reifeprüfung. Die Freude über das erste bestandene Examen in ihrem Leben brachten insbesondere die Abiturienten in einer altüberlieferten Form zum Ausdruck, die allerdings in den letzten Jahren durch die Zeitver- hältnisse verschüttet wurde. Bunt- bemüht sah man sie freudestrahlend durch die Straßen unserer Stadt zie- hen. Am Freitagabend wurde ihr be- sonderer „Liebling“ in Gestalt einer Mathepuppe öffentlich auf dem Marktplatz verbrannt. Und als das Feuer so recht lohnte, flog noch manches Heft, über dem die nun „Reifen“ in langen Stunden brütend und naßknack- end saßen, in die Flammen. So erlöst und von einem neunjährigen Alpdruck befreit, gingen die nun am offenen Tor des Lebens Stehenden zu ihrem Abiturientenkommerz, den sie in Gemein- schaft mit ihren Lehrern, dem Ober- bürgermeister und Oberstadtdirektor in einer recht harmonischen Art verlebten. „Warum“, so meinte einer auf dem

Nachhausewege, „warum konnte das Verhältnis zwischen den „Paukern“ und uns in den vergangenen Jahren nicht immer so sein?“ Die Namen der Abiturientinnen sind: Helga Beckmann, Bocholt; Agnes Bel- ting, Herzebocht; Elisabeth Borgers, Bocholt; Doris Feldhaar, Bocholt; Edith Hulvershorn, Bocholt; Josefa Isling, Hemden; Käthe Kurenbach, Bocholt; Ruth Lefer, Bocholt; Ursula Mahr, Bo- cholt; Maria Proppert, Bocholt; Chlo- thilde Schilling, Bocholt; Heta Semmel- mann, Bocholt; Ursula Sundermann, Stenern; Charlotte Westerhoff, Bocholt. Die Namen der Abiturienten sind: Hans Alf, Bocholt (Musik); Wilhelm Bruns, Bocholt (Jura); Siegfried Burgund, Bo- cholt (Medizin); Josef Franken, Rees (Kaufmann); Rolf Hülsken, Bocholt (In- genieur); Alfred Kock am Brink, Bo- cholt (Gewerbeoberlehrer); August Lobner, Bocholt (Mathematik, Natur- wissenschaften); Wilhelm Niehaves, Altrheide (Theologie); Franz Papenkort, Fabolt (Lehrer); Helmut Remmler, Bocholt (Theologie); Hermann Schen- kelberg, Bocholt (Lehrer); Rudolf Sonn- tag, Bocholt (Theologie); Paul Tüffers, Bocholt (Ingenieur); Rudolf Veelken, Anholt (Tierarzt); Heinrich Wüding, Rhede (Medizin); Paul Zeitler, Bocholt (Theologie).

Ist Ihr Gewinn dabei?

Von der Verlosung für die Pfarrkirche St. Josef Bocholt sind folgende Ge- winne nicht abgeholt, die bis zum 15. 3. abgeholt sein müssen: 29, 37, 59, 120, 169, 210, 212, 255, 269, 291, 324, 408, 424, 477, 493, 587, 730, 762, 768, 769, 853, 1296, 1297, 1308, 1326, 1341, 1358, 1418, 1452, 1706, 1773, 1776, 1798, 1856, 1926, 2216, 2232, 2233, 2486, 2502, 2565, 2626, 2795, 2848, 2849, 3196, 3405, 3549, 3556, 3823, 3720, 3916, 4124, 4184, 4358, 4372, 4388, 4412, 4421, 4575, 4781, 4848, 4931, 5189, 5252, 5380, 5542, 5457, 5573, 5711, 5721, 5797, 5917, 5929, 5740, 6060, 6248, 6259, 6361, 6477, 6809, 6918, 6926, 6994, 7146, 7281, 7628, 7741, 7755, 8031, 8040, 8055, 8142, 8160, 8410, 8443, 8771, 8875, 8988, 9224, 9269, 9274, 9299, 9309, 9432, 9657, 9764, 9767, 9802, 9858, 9159, 9247, 9267, 9319, 9759, 10029, 10032, 10254, 10323, 10480, 10713, 10921, 10959, 11072, 11137, 11214, 11449, 11534, 11716, 11902, 12004, 12043, 12098, 12304, 12457, 12470, 12586, 12686, 12734, 12820, 12831, 12913, 13071, 13088, 13120, 13178, 13365, 13370, 13425.

Anschlagstelle oder Amtsblatt?

Gemäß Stadtverordnetenbeschluss er- folgt die Veröffentlichung amtlicher Be- kanntmachung durch dreitägigen An- schlag an den beiden Anschlagstellen Gymnasium und Marktplatz. Der An- schlag an den beiden Anschlagstellen

kann ersetzt werden durch Veröffent- lichung im Amtsblatt der Regierung Münster. Zur Rechtsgültigkeit genügt der Anschlag an den beiden Anschlag- stellen oder die Veröffentlichung im Amtsblatt.

RHEDEBRÜGGE

Fortschritte im Wiederaufbau. In unserer Gemeinde geht es nicht zuletzt dank der Initiative des Bürgermeisters mit dem Wiederaufbau erfreulich vor- an. Neben Wegebegradigungen und der Instandsetzung der rund 4 km langen Gemeindechausee, deren Anlieger sich bei dem Abfahren von Rasen und Schutz eifrig beteiligen, wird der Neu- bau einer Schule in Angriff genommen, die das durch den Krieg zerstörte alte Schulgebäude ersetzen soll.

Tus Backen cettet einen wertvollen Punkt

Das Spiel gegen SV Marl endete 1:1

Die Marler erschienen mit einer wider Erwarten gefährlichen und flotten Mann- schaft, die sich bedeutend besser als die Einheimischen mit den schweren Platz- verhältnissen abzufinden vermochte. Als nach 10 Minuten Spielzeit Borkens Tor- wart Finke einen Elfmeterball unschäd- lich machen konnte, hatten die Rot-Wei- ßen in der Folge einige gute Torgelegen- heiten, die jedoch unausgenutzt blie- ben. Dagegen kamen die Marler immer besser ins Spiel und erreichten, allerdings durch ein unglückliches Selbsttor des Borkener Mittelfelders Schmidt, in der 30. Minute den Führungstreffer. Die zweite Halbzeit gehörte anfänglich den Platzherren, die auch in der 15. Minute durch ein wunder- schönes Kopfballob ihres Halbrechts Hagedorn auf 1:1 auszugleichen vermoch- ten. Nunmehr schienen die Gäste alles auf eine Karte zu setzen und drängten die Tusler mehr und mehr in die Defensive. Die Borkener Hintermannschaft hielt aber allen gefährlichen Angriffen der Marler stand, und oft genug stand ihr das Glück recht nahe, als der Ball schon im Netz zu zappeln schien. So blieb es bis zum Schlußpfiff des sehr umsichtig leitenden Schiedsrichters beim 1:1-Unentschieden, womit wenigstens ein wertvoller Punkt erreicht werden konnte. Die weiteren Ergebnisse der Bezirksklasse Recklinghau- sen sind: TuS/VfB Waltrop — Langen- bochum 2:1, Preußen Hochlarmark — Vik- toria Westerholt 1:1; TuS Haltern gegen Union Recklinghausen 1:0, STV Hül- s — VfL Suderwich 3:0, Westfalia Scherlebeck — Germania Datteln 2:0.

Bocholt

Verbesserungen im Eisenbahnver- kehr. Zum Fahrplanwechsel am 15. Mai soll der Durchgangsverkehr über We- sel—Emmerich nach Holland wieder aufgenommen werden. Geschicht ist ein FD-Zug-Paar Holland—München, das in Emmerich und Oberhausen (nicht Wesel) erreicht werden kann. Außer Verbesserungen im Nahverkehr sind vorgesehen: a) Flügelszug Eilzugs- paar Bocholt bzw. Emmerich—Köln über Oberhausen—Düsseldorf (ab Bo- cholt gegen 7 Uhr, an Bocholt 19.45 Uhr, Fahrzeit bis Köln 2½ Stunden). b) Eil- zugs-Paar Emmerich—Essen—Hagen. c) Eilzugs-Paar Münster — Billerbeck — Coesfeld — Gescher — Borken — Rhede — Bocholt — Wesel (Bocholt ab 7.51, an 22.17 Uhr). d) Beschleunigtes Personen- zugpaar in der Gegenrichtung zu c) (Bocholt an 10.00, ab 19.35 Uhr). Weitere Verbesserungen sollen demnächst fol- gen.

Unsere Gratulationsscke

Am 4. März konnte der Landwirt Johann Demming gen. Theis, Lowick 60, seinen 88. Geburtstag feiern. Opa Theis ist körperlich und geistig noch rege. Bei seiner gesunden Lebensweise wer- den wir sicher seinen 100. Geburtstag hier vermerken können. — Frau Wwe. Hermann Schepers, geb. Köper, feiert am 9. März ihren 86. Geburtstag. Be- merkenswert ist, daß sie noch ohne Brille die Zeitung lesen kann. 18 Enkel- kinder und vier Urenkel werden ihr zum Ehrentage ihre Glückwünsche aus- sprechen. Den beiden Altersjubilaren unsern herzlichsten Glückwunsch!

Neue Fluchtlinien

Auf die Bekanntmachungen an den Anschlagstellen der Stadt betr. Aen- derung der Fluchtlinien im Bereich der Klemens-, Karl- und Dinxperloer- Straße wird hiermit hingewiesen. Die Fluchtlinien im Gebiet der Wesemann-, Weber-, Schönenberg-, Niederbruch-, Nord-, Langenberg-, Gasthausstraße sind, nachdem keine Einsprüche er- folgten, förmlich festgesetzt worden. Die Pläne liegen zur Einsicht offen in der Zeit vom 12. 3. bis 19. 3. während der Dienststunden im Stadtvermes- sungsamt (Verwaltungsgebäude Ravar- distraße 4, Zimmer 26).

Kreisklasse Gruppe Borken—Dorsten:

Infolge schlechter Platzverhältnisse kam lediglich das Spiel SV Schermbeck — FC Raesfeld nicht zum Austrag, während sonst alles planmäßig abgewickelt wurde. Immer erbitterter werden die Kämpfe um die Punkte durchgeführt. Jede Mann- schaft ist bemüht, den Platz hinter dem unbesetzten Tabellenführer zu erobern. Der Spitzenreiter Rot-Weiß Dorsten selbst überraschte insofern, als er Westfalia Reken mit einer hohen 10:2-Niederlage auf die Heimreise schickte. Westfalia Gemen landete nach langer Zeit endlich wieder einen Sieg und gab TuS Velen mit 3:1 das Nachsehen. Mit 3:2 Toren behielt Blau-Weiß Wulven über den Herxstener SV Sieg und wertvolle Punkte zu Hause, und schließlich siegte auch Viktoria Heiden als letzter Platzverein dieser Gruppe knapp, aber sicher, mit 2:1 Toren über Schwarz-Weiß Lembeck. VfL Ramsdorf hatte diesmal seinen spielfreien Tag.

Kreisklasse Gruppe Ahaus

VfL Vreden — Adler Weske 3:1. Für den Spitzenführer VfL Vreden stand ebenso viel auf dem Spiel wie für den Anschlag zur Spitze haltenden Adler We- seke. Beide Mannschaften lieferten sich auch eine gleichwertige Partie, wobei sich die Platzherren jedoch besser mit den schwierigen Platzverhältnissen abfanden, als die Gäste, die durch zwei Selbsttore den Vredenern den Sieg erheblich leichter gestalten konnten. Weskes linker Läufer Beckmans erzielte das mehr als verdiente Ehrentor.

Die Strickerin

Sie saß im Zuge, und sie strickte. Als ich auf ihre Arbeit blickte und fragte, was das werden sollte, ward sie geschäftig. Diese Wolle sei ihr geschenkt von Tante Jettchen, sie stricke daraus ein Bettjacketchen.

Sie sprach von Onkels Ischias, von Nachbars Kuh und sonst noch was und daß die Magd von Bauer Kley zerstreut wie ein Professor sei, daß dieses Trottelmädchen gar, als es im Zug nach Münster war, den Fahrausweis verloren habe. Na, Schloddrigkeit sei Gottesgabe...

Der Schaffner kam: „Die Karten, bitte!“ Und wie's seit alterse so Sitte, begann das große Taschenkramen, insonderheit bei allen Damen.

Die Strickerin mir gegenüber warf alles drunter, alles drüber und suchte hin und suchte her, wo denn nun wohl die Karte war'.

Sie war perdit! Des Suchens Qualen verebten still im Nachbezahlen. Der Schaffner schrieb den neuen Schein und es ergab sich obendrein, daß Strickmamsell — o bitterer Spaß! — auch noch im falschen Zuge saß.

Eduard Schaefer

„Man kennt die Preußen nicht wieder!“

Fast wäre Borussia über Münster gestolpert — Weiter Abstiegsrätsel

WN, Münster. — „Man kennt die Preußen nicht wieder!“ Wie oft hörte man diesen Ausruf Dortmunds Zuschauer angesichts der bis zur 44. Minute sicheren 2:0-Führung Münsters in diesem dramatischen und mitreißenden Kampfspiel, das der Altmeister kurz vor Schluss dann doch noch zu einem knappen und hart erungenen Siege gestaltete. Es fehlte nicht viel an einem Siege der Universitätsstädter; denn gerade dieses Spiel erbrachte den Beweis, daß Borussia auch auf diesem Platz nicht unverwundbar ist.

Zwar ist den Adlerträgern der Sprung zum zweiten Tabellenplatz nicht geglückt, aber in dieser Hochform wird mancher Gegner vor den Münsteranern noch kapitulieren müssen. Von den absteigbedrohten Vereinen sicherte sich Fortuna Düsseldorf durch einen 2:1-Sieg, der nicht zuletzt der durch Krüger verstärkten Verteidigung zu verdanken ist. Katernberg fiel nach seiner 2:1-Niederlage in Hamm weiter zurück, und auch Schalke kam trotz guter Gelegenheiten nicht über ein 0:0 gegen Aachen hinaus. Vohwinkel brachte sich durch das 2:1 über RW Essen vorerst in Sicherheit und überließ seine Position der durch ihre 2:3-Niederlage gegen Horst nun arg bedrohten Spielvereinigung Erkenschwick. Den Block der Zweiten bilden nun Horst, Hamm und Rot-Weiß Essen. Im Hintergrund lauern noch zwei schwach platzierte Preußen-Münster.

Erkenschwick hatte Pech

Selten hat Erkenschwick so ungünstig gespielt. Rohmann und Wieding retteten Bälle auf der Torlinie, als Münster bei Horst bereits durch Schläge von Sperl und später Rachuba geschlagen war. Als Rohmann in der 52. Minute in höchster Not Ludorf durch unfaires Spiel am Schuß hinderte, gab es einen Elfmeterball, aber Rachuba schuß war schwach platziert. — Reserve: 3:1 (2:1).

Kampffin Schalke

Schalke spielte heute überlegen, zeitweise so, daß Tore fallen mußten, aber Aachen verteidigte mit ganzer Mannschaft. Es gab wenig schöne Szenen. Christ griff nicht durch. Zeitweise waren zwei und drei Spieler draußen. Die hervorstechenden Spieler: Matkowski und Burdinski (Schalke), Heinrichs und Goffard (Aachen). — Reserve: 2:1.

Starke Abwehr Fortunae

Würseln war bis zur 30. Minute überlegen, lief sich aber an der sehr starken Fortuna-Abwehr fest. Nach den Torerfolgen hatte Fortuna sichtlich an Sicherheit gewonnen. Hochdramatisch waren die letzten 10 Minuten, als Würseln mit ganzer Mannschaft stürmte, sich tolle Szenen im Fortuna-Strafraum abspielten und man eindrucksvoll herausstellte, wie stark das Abwehrspiel durch Krüger geworden ist. — Reserve: 1:1.

Slottas Kopfballtor

Bratz war auch in diesem Spiel der große Mann bei Vohwinkel 0:0. Als Vohwinkel zum zweiten Male in Führung gegangen war, drehte Essen mächtig auf. kam auf 9:1 Essen, aber es gelang gegen den großartigen Bratz kein Tor, und Gottschalk kam von dem eisernen Pliska, der ihm keinen Meter Spielraum ließ, nicht frei. — Reserve: 1:0.

Ohne Penting und Mieloszyk

Katernberg mußte in diesem wichtigen Spiel Penting und Mieloszyk, die beide erkrankt sind, ersetzen. Trotzdem gehörte Hammers ganze Routine dazu, den knappen Sieg zu halten. B. Oles und Rupela vertriehen ein großes Arbeitspensum. Das Leistungsniveau war nicht allzu groß. Pisarski, Wenzler und Jendryak übertrugen bei Katernberg Hammers Angriff war erneut eine große Enttäuschung. — Reserve: 4:1.

Lenz trat Siegestor

Borussia darf von Glück sprechen, daß Preußen nicht mit 3:0 führte. Weghorst war in der dritten Minute an Köschmieders Vorstoß, aber der Ball ging neben das Tor. Ein grobes Foull von Michael zwei Minuten später übersah der Schiedsrichter „wohlwollend“, so daß der nötige Platzverweis unterblieb. Borussia gelangangriff nach der Pause, zeitweise mit

sieben Stürmern, sah Mierczowski glänzend auf dem Posten. Aufschlag schwach: Lenz und Kleeschulte. — Reserve: 2:0.

Oberliga Süd

VfL Osnabrück — SV Hamburg 0:1
TV Elmblütel — St. Pauli Hamburg 0:6
STV Braunschweig — VfL Lüneburg 0:2
SV Bremen — Werder Bremen 0:2
Bremerhaven 93 — Göttingen 05 0:2

Oberliga Süd

FC Riedelheim — Kickers Offenbach 0:0
VfR Mannheim — SV Waldhof 1:1
Bayern München — München 1860 1:0
Bayern Stuttgart — Kickers Stuttgart 2:3
Schwab, Augsburg — FC Augsburg 2:3
1. FC Nürnberg — Schweinfurt 0:1
TSG Ulm 48 — VfB Mühlburg 0:1
FSV Frankfurt — Eintr. Frankfurt 2:0

Alle Tabellenführer ohne Sieg

Die Spiele der Westfalenliga
Gruppe 1: SuS Niederrhein — SV Hüntrup 7:2, Turnberg, Eickel — SC Hörde 4:1, SSV Hagen — TuS Milspe 3:1, SG Wattenscheid — SuS Menden 0:2, VfL Weidenau — VfL Bochum 4:1, Teutonia Riemke — Sportfr. Siegen 1:1, VfL Witten 0:1 — SpVg Röhlinghausen 1:0.

Gruppe 2: SC Greven 0:0 — Westfalia Herne, 0:0 Sportfr. Gladbeck — Gelsenkirchen 0:1, SpVg Herten — Arminia Ochtrup 3:1, Eintracht Nordhorn — Union Gelsenkirchen 2:2, Alemannia Gelsenkirchen — TBV Mengede 0:1.

Der Kölner Fußball-Lehrgang

Zum ersten Nachwuchs-Lehrgang des westdeutschen Fußball-Verbandes vom 14. bis 19. März in Köln hat der Verband Fußball-Ausschuß in Zusammenarbeit mit Sepp Herberger 31 Spieler aus den westdeutschen Bezirken eingeladen. Neben bekannten Namen der Oberliga finden wir

in der Liste eine Reihe von Kräften, die über den Rahmen ihres Bezirkes hinaus bisher weniger bekannt sind. Eingeladen sind:

Tor: Wilhelm (SSV Wuppertal), Holberg (FC 08 Schwein), Assemacher (SC West Köln).
Verteidiger: Bosch (Rhenania Würselen), Klammek (SC Hassen), Lesh (VfL Witten), Juskowiak (Rot-Weiß Oberhausen), Läufer: Liebers (Preußen Münster), Wißmann (Herten), Schäfer (Sportfr. Siegen), Schöner (Rhenania Würselen), Schmidt (Mödelcher SpV), Wiefels (Union Krefeld), Remsky (Fortuna Köln), Krehel (Beuel 05), Müsch II (Troisdorf 05), Müller (Düren 99), Drost (Preußen Delbrück).
Stürmer: Landwehr (SC Hassen), Prothmann (Homburg 09), Hasse (Arminia Bielefeld), Wandlandt (Preußen Münster), Kortfunke (Arminia Bielefeld), Breuer (Mülheimer SV), Gueulich (Union Köln), Böning (Rot-Weiß Essen), Kaiser (Hamborn 07), Klug (Sternkrade 06), Isaker (TuS Helene Essen), Gühler (Fortuna Düsseldorf), Fehling (VfL Benrather).

Handball-Abschluß in Westfalen

Westfalens Handball-Oberliga beschloß den Meisterschaftsreigen durch ein 4:4 zwischen Germania Lütgendortmund und Eintracht Hagen. Hier ist Eintracht Münster mit 29:7 Punkten erklärter Staffelleiter vor Eintracht Hagen mit 26:10 und Lütgendortmund mit 24:12 Punkten.

Einiges westfälisches Turnervolk

WN. — Ein in nützlich in der Anerkennung des bisher beschrittenen Weges, in der Fortführung der ethischen und organisatorischen Ausrichtung, bei den Wahlen sowie den technischen und wirtschaftlichen Planungen zeichneten den 3. Westfälischen Turntag des Westf. Turnverbundes aus.
Die Stellen der satzungsgemäß auszuwählenden Vorstandsmitglieder wurden wie folgt besetzt: 1. Vorsitzender Schmitt (Dortmund), Kultur- und Pressewart Dreier (Hamm), Kasse Vahle (Ahaus), Jugend Corzilius (Hamm), Frauen Anna Böckamp (Löhne), Beisitzer Kölling (Vlotho).
Der Arbeitsplan für 1949 sieht neben der Lehrarbeit durch die Turnlehrer und Lehrerinnen Böcker, Steffens, Hanna Böckamp und Margarete Dürr folgenden Bundesveranstaltungen vor: 13. 3. Gauvergleich Münsterland gegen Emscher-Ruhr, 3. 4. Bundesauscheidungen der Turnerinnen in Milspe, 10. 4. Hallensportfest in Münster, 24. 4. Kunstturnk. Westfalen —

War Ihr Tip richtig?

SpVg Erkenschwick — Horst-Emscher 2
Borussia Dortmund — Preuß. Münster 1
Rhen. Würselen — Fortuna Düsseldorf 2
FC Schalke 04 — Alemannia Aachen 0
TSG Vohwinkel 05 — Rot-Weiß Essen 1
Hamborn 07 — Sportfr. Katernberg 0:1
SV Beuel — 1. FC Köln 0:2
Duisburg 08 — SSV Wuppertal 0:1
VfL Witten 07 — SpVg Röhlinghausen 1
Teutonia Lippstadt — Arm. Bielefeld 1
Ersatzspiele (nicht gewertet)
Düren 99 — SC Hörde 0:1
VfB Speldorf — Schwarz-Weiß Essen 1
SG Wattenscheid — SuS Menden 0:0

Niedersachsen in Gelsenkirchen, 22. 5. Nordrhein-Westfalen gegen Bayern oder Württemberg, 12. 6. Deutscher Volkturntag, 17. 7. Rheinland — Westfalen in Düsseldorf, 24. 7. Gauvergleiche, 31. 7. Mehrkampfmeisterschaft Westfalen, 11. 9. Bundes-Alderstreifen, 18. 9. Nordmark — Westfalen in Flensburg.

Ski-Sport im 'Sauerland'

Der Ski-Club Neustadt erwies sich in Willingen/Waldeck bei den westdeutschen Ski-Meisterschaften als beste Mannschaft von 28 Startern. Auf den weiteren Plätzen endeten Ski-Club Willingen und der Ski-Club Winterberg.

ten Hoff streikt!

New York. (sid) Nachdem der Widerstand gegen einen Start des deutschen Schwergewichtsmeisters Hein ten Hoff in den USA unter der Oberfläche immer stärker wurde und der erste Kampf in Buffalo an der kanadischen Grenze abgesetzt werden mußte, hat der „lange Hein“ am Mittwochabend in der „Welt“ geschrieben: „Der deutsche Boxmeister ist verärgert... Und niemand versucht, ihm jetzt zu helfen... Ich sprach mit ten Hoff. Er will nicht mehr arbeiten. Er sagte mir, daß er kostbare acht Wochen verloren habe, daß er in Deutschland in dieser Zeit seinen Geschäftshaus hätte nachgehen und neue Boxkämpfe abschließen können. Wenn er in wenigen Tagen keinen Vertrag bekommt, will er nach Deutschland zurückfahren... Dennoch hat Burston das Rennen nicht aufgegeben... Zur letzten Herausforderung mit der Opposition will es offenbar aber auch Lew Burston nicht kommen lassen...“

ZEI

Jahrgang 4 / N

Ang

Atlantika

Viermal

Im bulgarischen

Sofia. Die vier

Sofioter Prozeß

sche Geiseln, /

Naumoff und Ts

gen „Spionage-ur

zu lebenslänglic

Geldstrafen von

verurteilt. Außer

tum der vier Hau

gen Angeklagten

strafen von einen

ren.

Bonner Aus

Bonn. (DPD)

zwischen dem S

Parlamentarische

tern der alliierte

Bonn nehmen e

lauf. Auf beider

gestellt, daß ein

die strittigen P

Memorandums u

schuß in dritter

Grundgesetz mö

si

Unter der U

reich — di

öffentliche der

dem „französi

„Le Monde“ fo

Schon zwei St

sischer Abgeor

Zustimmung zu

Das Verlangen

Lebensgemeins

zweiten Weltkrieg

kann gedeutet w

aufleben des Ab

diese Gemeinsch

lichen Bewußtse

Dieses Bewußtse

das Erstarben d

den Hintergrun

will nun wieder

in welchem euro

seits des Eisern

sächlich erkannt

isoliert für sich

und der absolut

die uns so vertra

hundreds, so völi

ist? Mit Hilfe des

nischen Hilfspro

zwar die neue V

europäischen in

gen geborene

noch kraftlos.

Uns, die wir in

zogen worden s

wohnt. Es wider

ganz der neuen

salsgemeinschaft

ist dieses nötig

Aufbruch Europa

Weg, die diese

bisher gegange

eigenes Glück

zu Kosten ander

führt. Der letzte

der furchtbarste

lers, an dessen

ganze Welt und

noch lange zu l

Auf den Trümme

Versuchs aber

wenn auch noch

wahren europä

Deutschen haben

Worte mit frohe

men, mit denen

scher Seite gefo

land an dem Ti

Union vertreten

Diese guten W

tiger Klang uns

wir um so dankb

des Siegers an

gebrochenes Vol

rer, als wir wiss

trauen der Franz

sche ist. Wir wol

ten Versuch mach

trauen mit Worte

ausreden zu wol

niger Versuch w

denen hier nicht

Taten, und es be

das Kostbarst

es zwischen Völk

gewinnen gilt, da

sen, es bedarf au

bereit, sie zu br

zösischen Sicher

ung zu tragen u

weisen, was wir

Nachbarn und

Freunde in einer

Europa.

Der Allmächtige erstete heute abend meinen innigsten geliebten Mann und guten, treusorgenden Vater, meinen lieben Schwiegersohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel

Karl Weyer

von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 43 Jahren. Sein Leben war ausgefüllt mit Arbeit und Sorge für die Seinen. In tiefer Trauer: Frau Martha Weyer, geb. Kortkamp, nebst Sohn, Karl Weyer und alle Angehörigen. Bocholt, Frankenstr. 8, den 3. 1949. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 8. März, um 10 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Nach Gottes hl. Willen entschied heute am 13. Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Bernh. Elsinghorst

Adelheid geb. Ingenhorst

im Alter von 70 Jahren. Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden gab sie, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ihr Leben in die Hände ihres Schöpfers zurück. H. M. d. n. den 2. März 1949, Rheine, Meerssen (Holland). Das feierliche Seelenamt und die Beerdigung haben am Montag, dem 7. März, stattgefunden.

Gott der Herr heute morgen gegen 4.30 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den Schreinermeister

Bernhard Böing

zu sich in sein himmlisches Reich. Der Tod fand ihn vorbereitet und gestärkt durch die hl. Sakramente unserer Kirche im Alter von 61 Jahren. Um ein stilles Gedenken bitten die trauernden Angehörigen. Bocholt, Jägerstraße 9, am 4. März 1949. Seelenamt und Beerdigung haben stattgefunden.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Tod meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie Pols.

Lowick, links der A 94.

Das Sechswöchenseelenamt findet am Donnerstag, dem 10. 3. 1949, um 8 Uhr, in der Georgskirche (Gymnasium) statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Das erste Jahresgedächtnis für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Herrn Rektor i. R. Eduard Beckmann findet am 9. März um 7.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Gemen statt.

Frau Aenne Beckmann und Kinder, Gemen.

Immobilien, Pacht, Beteiligungen

DM 1000,— für 1 Jahr bei 4 bis 5 Proz. zu leihen ges. Näh. WN Bocholt.

Biete Möglichkeit für den Ausbau einer 3-Zimmer-Wing, bei Übernahme der Kosten (ca. 1500 DM). Näh. WN Bocholt.

Suche 3 Zimmer gegen Aufbaubeteiligung. Angeb. u. 2118 an die WN Bocholt.

Vermietungen

Gute Schlafstelle m. Küchenbenutzung an älteres, besseres Fräulein zu vermieten. Angeb. unt. 2118 a. d. WN Bocholt.

Stellenangebote

(männlich)

Leistungsfähige, im Aufbau befindliche Tierversicherung sucht für interessantes und lohnendes Aufgabengebiet allerorts rührige Mitarbeiter, haupt- oder nebenberuflich. Ang. CD 1782 WN Mstr.

Junge, 15-20 J., der mit Pferden umgehen kann, für sof. bei Fam. Anschl. ges. Lohn nach Ueber-einkunft. Hubert Schlattmann, Nordvelen 43.

Kath. Landwirtschaftsgehilfe bei Fam.-Anschl. u. gutem Lohn ges. Nottmann, Becken, Finkenstr. 10, Bocholt.

Junge für kl. Landwirtschaft bei Familienanschl. und gutem Lohn ges. Näh. WN Borken.

Für groß. Bauernhof wird kath. Junge, nicht unter 17 J., für alle landw. Arbeiten zum 1. 4. ges. Fam.-Anschl. und gute Behandlung werden zugesichert. Lohn u. Ueber-einkunft. Näh. Hilgenheger, Groß-Reken.

Suche fleißigen Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren als Maurerlehrling. Wilh. Tükes, Maurermeister, Bocholt-Löwik, rechts der A 132.

Suche zum 1. 4. oder 1. 5. einen zuverlässigen Landwirtschaftsgehilfen, der gut mit Pferden umgehen kann. Lohn zeitgemäß. Schulze, Scholte, Gescher, Tgl.-Pröbsting 33, Tel. 830.

Landw. Gehilfe, der gut mit Pferden umgehen kann, zum 1. 4. 49 gesucht. Nienhaus-Tepasse, Steiner 7.

(weiblich)

Kath. Mädchen v. Lande für Haus und Landwirtschaft u. schulent. Junge sof. ges. B. Tubes, Westen-Borken.

Mädchen für bäuerl. Haushalt sof. ges. Frau Löning, Anholt, Hahnenfeld 21.

Zum 1. April Mädchen für Geschäftshaushalt ges. Gerh. Kamperschroer, Barlo 78.

Junges Mädchen, evtl. nach der Schulzeit, für leichte Hausarbeit (Kartoffelschälen) täglich 2 Std. gesucht. Bocholt, Kirchstraße 23.

Tücht. Mädchen für Haus- und Landwirtschaft baldmöglichst ges. Wwe. Balke, Grütloh 42.

Suche Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft zum baldigen Eintritt. Frau Bernhard Giesing, Groß-Reken, Kirchbauerschaft 111.

Jg. Mädchen für Haus- und Landwirtschaft bei Fam.-Anschl. und gut. Lohn ges. Näh. WN Borken.

Junges Mädchen für kl. Geschäftshaushalt (2 Pers) ges. Näh. WN Borken.

Zwei Lehrköchinnen, am liebsten v. Lande, nicht unter 18 Jahren, zum 1. 4. 1949 ges. 10 DM Taschengeld monatlich. Ferner zum 15. 4. eine Hilfskraft im Alter von 25 bis 30 Jahren für die Waschküchenschwester ges. St. Vinzenz-Haus, Gescher.

Suche zum 1. 4. kath. Mädchen v. 16-17 Jahren für Haus- und kl. Landwirtschaft b. Familienanschl. Frau Heint. Giesing, Bocholt, Lolkumer Weg 34.

Suche zum 1. 4. 1949 für mittlere Landwirtschaft eine kath. Bauerntochter als Haushälterin in frauenlosem Haushalt. Näh. WN Bocholt.

Perfekte, kinderleibliche Hausgehilfin gesucht. Frau Joseph Grosswiele, Sägewerk, Bocholt, Dingdener Straße 22.

Stellengesuche

(männlich)

Bauingenieur, 28 J., sucht pass. Stelle. Näh. WN Borken.

(weiblich)

Zahnärztliche Helferin, Ausbild. in der Westdeutschen Kieferklinik zu Düsseldorf, sucht passenden Wirkungskreis sofort oder zum 1. April. Ausbildungsmöglichkeit in der Zahntechnik erwünscht. Angeb. unter 2118 an die WN Bocholt.

Hausgehilfin in ungekünd. Stellung möchte sich verändern. Ang. u. 2118 an d. WN Bocholt.

Mädel, welches sämtl. Arbeiten in Küche und Haushalt und auch Geschäft (Lebensmittel) gelernt hat, sucht passende Stelle. Näh. WN Bocholt.

Kaufgesuche

Altmessing, wie Messing, Bronze, Kettler, Kettler laufende Maschinen, fabrik. Herg. K.G., Dülmen, Telefon 567.

Verkäufe

Zwei neue Fenster, 70x90, mit Rollläden, 1 neues handgeschmiedetes Feuergerüst mit Zuberhörn für Kamin gegen junge Kamine oder Enten zu tauschen oder zu verkaufen, daselbst Hobelbank zu kaufen gesucht. Ferner steht 1a eingetragener, braunschwarzer, langhaarer Teckel, 14 Pfund, für gute Hände zum Doeken frei. Näh. WN Bocholt, Langenbergstraße.

Junge Schweine, 5-6 Wochen alt, zu verkaufen. Baumann, Liedern. Ein weißer Spitz zu verkaufen. Bocholt, Hermann-Löns-Str. 84.

Wurf jg. Jagdhunde, Münsterländer Vorsteherr, billig abzugeben. Borken, Gemener Str. 46.

Wagen- und Gerätemische (Schirm-schuppen) 8x18 m, Eichenfachwerk, Baujahr 1923, mit Falz-eisen auf Abbruch zu verk. Näh. WN Borken.

Heugebläse u. jähriges Schaf zu verk. Näh. WN Borken.

Was das Haus gebraucht alles das, diese Woche die Tapetenschar!

Besichtigen